



Abend -

Zeitung.

40.

Dienstag, am 16. Februar 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

Lebensbilder.

(Fortsetzung.)

Nach dem Mittagessen begaben sich die, welche des Morgens früh aufstanden, ein wenig zur Ruhe, während die Anderen auf dem Verdecke lustwandelten und die Schlafenden mit dem Klipp und Klapp ihrer Absakeisen störten. Den Nachmittag über vergnügt man sich gewöhnlich mit Betrachtung der Fische oder Vögel, durch Plaudern mit einem Vertrauten auf einer einsamen Bank, oder in einem Boote, oder in der Barkasse über Fata und Träume und Wirklichkeiten aller Art.

Nach dem Abendessen werden die Spiele allgemeiner. Hier sieht man den Miliz-Hauptmann, dessen Frau, den Kaufmann R. und den jungen Reisenden ein Whist- oder Pombertpartiechen in der Kajüte traulich spielen, wozu neben dem Licht ein Fläschchen rother Wein und vier Trinkgläser freundlich leuchten — dort, an dem Ende derselben Tafel, sieht man den Notarius B. mit dem Lieutenant K. ein Piquet- oder ein Schach, oder Dame spielen. In der Kirche sieht man Mevrouw H. an der Spitze der übrigen Reisegefährten, Steuerleute und Schiff-Doctorchen mit eingeschlossen, die Spielstücke feilbieten, von denen der Domine A. und der Steuermann G. einander das Wirthshaus abbiethen, der Lieutenant K. gewöhnlich den Hammer, Ramsell A. die Glocke, und die unablässig fingertrummelnde Frau H. die

Glocke und den Hammer erhält, Schiff-Doctorchen J. aber mit dem Schulmeister um dem Schimmel ringt, ein Segakel und Geschnatter, das gewöhnlich eine gute Viertelstunde anhält, ehe das Spiel beginnt, und Jeder sein Erstandenes mit Centimen bezahlt. Frau H. eröffnet als Vorsitzerin das Spiel und wird meistens mit allerlei Späßchen, Sinn- und Unsinngedichten und Zweideutigkeiten zwischen dem Schulmeister mit dem Doctor oder Lieutenant oder Steuermann gesetzt, Sergeant W. thut bei diesem Anlaß auch sein Bestes, um seinen Hüttengenossen zu necken, zu kneipen und von oben durch das Fenster mit Wasser zu begießen. Ja, sogar wird häufig, wenn es zu lange dauert und das Haus zu viel gewinnt, das Spiel dadurch gewendet, daß man den Schulmeister und Doctor mit Taufasern bewirft. In Ermangelung dieses allgemeinen Spieles theilt sich das Häuflein in mehrere noch traulichere Klubs *).

16.

Trinidad.

Nachdem man die Linie und die veränderlichen Winde auf der Südseite des Gleichers passirt und einen guten Wind bekommen hatte, näherte man sich allmählich dem unbewohnten Eilande Trinidad..

* Was der Verf. über das Neptunusfest im nächsten Abschnitte, eben so witzig als gründlich berichtet, möge hier der zu großen Ausführlichkeit wegen wegb bleiben. d. R.